

besonders ehrgeizigen und opferfreudigen Fachlehrer und ausreichende Schulzeit — das herbste Hindernis wohlgezierter Lehrplänenwürfe — zur Voraussetzung hat.

Der infolge Einführung des praktischen Unterrichtes eintretenden Mehrung des Fortbildungsschul-Unterrichtes stimmen alle unsere einsichtigen Lehrherren sicher gern, ja freudig zu, auch wenn die Gesamt-Wochenstundenzahl dann das Höchststundenmaß des Orts-Schulstatuts erreicht. (Sie ist ja immer noch an zwei Halbtagen zu erledigen.)

Normal-Lehrgänge für jedes Lehrjahr können für 2, 3, 4 und mehr durchgehende Wochenstunden aufgestellt werden. Da man bei der allgemein mißlichen Finanzlage der Gemeinden usw. schon in der Genehmigung von 2 Mehrstunden je Lehrjahr ein sehr weitgehendes Entgegenkommen zu erblicken hat, halte ich den Aufbau eines Lehrplanes für den praktischen Unterricht auf der Zweistunden-Basis für empfehlenswert. Die Herstellung eines Kostenanschlages für die hiernach zu beschaffenden allgemeinen Werkzeuge usw. unter Zugrundelegung einer Schüler-Durchschnittszahl dürfte dann eine einfache Sache sein. Die Zusicherung, daß die Innung zur Aufbringung der Kosten ihr Bestmögliches beitragen wird, sollte am Schluß desselben (wenn auch als Wiederholung) nicht unterlassen werden. — Auch ein Voranschlag über die Jahresbeträge für Arbeitsmaterial und Inventarabnutzung wäre beizufügen mit dem Hinweis auf die Möglichkeit der Heranbringung derselben (und wo üblich auch andere Kosten) durch Erhebung eines Werkstättengeldes (Unterrichtsgeldes).

Wenn die Mittel zur Anschaffung von Maschinen nicht ausreichen, soll das kein Grund sein, auf eine Schulwerkstätte zu verzichten. (Die Fachschule Köln hat erst zu ihrem 25jährigen Jubiläum eine Räderschneidmaschine erhalten und trotzdem auch schon vorher Rühmliches geleistet.)

Zusammenfassung. Demnach ergeben sich (in Reihe gebracht) als Vorarbeiten für die Verhandlungen mit der städtischen Schulbehörde über Errichtung einer Schulwerkstätte:

Ausführlich begründeter Beschluß der Innungsvorstandschafft, „Gesuch um Einführung des praktischen Unterrichtes betreffend“ — zustimmender Beschluß der Innungsversammlung, unter dem aus-

drücklichen Beifügen, daß eine Mehrung der Unterrichtsstunden in jedem Ausmaße zu diesem Zwecke dankbar begrüßt wird — Entwurf des Lehrplanes und Kostenvoranschlages, einschließlich einer Abschrift des Musterlehrganges für die Meisterlehre aus der UHRMACHERKUNST und der Kostenaufstellung für den Bedarf an Arbeitsmaterial usw. — Begleitschreiben (Vorlagebericht) an die Schulbehörde mit der Bitte, auf Grund der Beilagen zunächst mündliche Vorverhandlungen einzuleiten.

Es ist undenkbar, daß es eine Schulbehörde gibt, die anders als mit Wohlwollen an die Erledigung eines so wohlvorbereiteten Gesuches herangeht. Diese einleitende „Akten-Fabrikation“ ist Notwendigkeit, denn es kann keiner amtlichen Stelle zugemutet werden, in solch spezialisierter Fachangelegenheit wegweisend voranzugehen. Nur Gründe und Zahlen überzeugen! — Man darf naturgemäß nicht erwarten, daß die Angelegenheit dann schon in wenigen Wochen spruchreif ist, denn jetzt beginnen ja erst die schultechnischen Schwierigkeiten, und unter ihnen steht die Raumfrage mit an erster Stelle. Selbst wenn die Lösung der letzteren nur teilweise befriedigen würde und im Zusammenhang damit Stundenmaß, Lehrplan und Einrichtung wesentlich beschnitten werden müßten, wäre es falsch, den statt der erwarteten vollen Hand gebotenen kleinen Finger des Entgegenkommens nicht zu ergreifen. Beispiele beweisen, daß selbst ein auf das III./IV. Lehrjahr (kombiniert), also ein auf 2 Jahre beschränkter Werkstättenunterricht mit wöchentlich nur 2 Stunden, für die Erreichung der Gehilfenreife von hohem Werte sein kann.

Wenn nur erst einmal der Anfang gemacht ist, kann die Weiterentwicklung in Ruhe abgewartet werden. Bis jetzt hat man allüberall im Fache die erfreuliche Erfahrung gemacht, daß sie sich dank des Interesses aller Beteiligten in ständig aufsteigender Linie bewegt. Erleichtert wird der Fortschritt, wenn man sich die andersorts gemachten Erfahrungen zunutze macht, wozu das eingangs erwähnte Büchlein über das deutsche Uhrmacher-Berufsschulwesen eine gute Handreichung leistet. Für prinzipielle Fragen erbietet sich auch die Geschäftsstelle der Fachlehrer-Vereinigung (beim Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, Halle a. d. Saale), den Rat bewährter Fachlehrer einzuholen. (I/140)

## Erfolg und Lebensfreude

Zwölf neue Tips von Herbert N. Casson (London)

### Der zwölfte Tip

Vergessen Sie niemals, daß Sie ein unsichtbarer Geist sind und nicht nur ein Körper von Fleisch und Blut!

Dieser Wink führt uns auf den Gipfel. Ich wenigstens kann nicht weiter gehen. Es werden andere Lehrer kommen, die höher gehen werden, aber dieses Kapitel ist, ich muß es gestehen, für mich schon fast zu hoch. Ich muß mich auf die Zehenspitzen stellen, um es schreiben zu können. Und es wird unzweifelhaft für manche Leser auch zu hoch sein.

Erfolg und Lebensfreude kommen von innen. Um es in einem Satz zusammenzufassen, möchte ich sagen, daß Sie sich als eine seelische und geistige Kraft entwickeln und daß Erfolg und Lebensfreude die Nebenprodukte dieser Kraft sind.

Sie müssen sich von der Selbsttäuschung freimachen, daß Sie eine Sache in der Welt der Sachen

(Autorisierte Übertragung von Dr. Walter J. Briggs.  
Copyright by Ernst Angel-Verlag, Berlin W 62)

(Fortsetzung)

sind, daß Sie ein Vermögen von Sachen aufstapeln und sich an der Benutzung dieser Sachen erfreuen. Das ist einfach nicht wahr. Es ist eine kindische Vorstellung, die nur wenige unter uns vollkommen überwinden.

Ein Kind denkt, daß die Erde flach und bewegungslos sei. Es denkt, daß über seinem Kopf das Oben ist. Aber später lernt das Kind, daß die Welt kugelig ist und durch ein Universum wirbelt, in dem es kein Unten und kein Oben gibt. Es erfährt, daß „oben“ nur ein irdisches Wort ist, das bedeutet: außerhalb vom Mittelpunkt der Erde.

In den vorwissenschaftlichen Tagen redeten wir von Geist und Stoff. Jetzt aber wissen wir, daß Stoff Kraft ist — daß auch die kleinste Stoffeinheit dynamisch ist. Wir sind Geister in einem geistigen All. Das ist die große neue Wahrheit, die die Wissenschaft enthüllt hat; und die wir, die wir uns mit Angelegenheiten des Handels und Wandels befassen, gerade erst zu verstehen anfangen. Es ist eine Täuschung, daß ein Kunde